



Der Specksalat

1. Frisch auf, frisch auf, zum Ja-gen auf, wenn's auf die Alm nauf-
geht! Ver-seht euch wohl mit Pul-ver und mit Blei aufs Hirsch-lein
und auf's Reh! Denn das Ja-gen ist ein lu-stigs Le-ben, das
Hirsch-lein muß brav Geld er-gebn. Das Ja-gen, das ist
mei-ne, mei-ne Freud, drum jag ich's al-le-zeit.

2. Und als wir in ein Wirtshaus kamen, kam gleich die Kelln'rin her.
„Was esset und was trinket Ihr und was ist Euer Begeh?“
„Schenke sie nur ein Bier und Brantwein, a frisches Glas Tiroler-roler Wein,
und mache sie auch Specksalat für mich und meinen Schatz!“
3. Und als wir 'gess'n und 'trunken hatten führ' ich mein Schatz nach Haus,
leg mich zu ihm ins Feder-Federbett und schlaf mich ruhig aus.
Bleibe liegen bis der Gickl-Gockl schreit, der helle Tag ist nimmer weit.
Ade, mein Schatz, ade, lebe wohl, jetzt geht's ins Land Tirol.

„Der Specksalat“ ist in ganz Süddeutschland überliefert und zählte zu den beliebtesten Liedern der Jugendbewegung. In jüngster Zeit wurde das Lied bei Feldforschungsexkursionen in Bieswang bei Pappenheim (1979) und Pollenfeld bei Eichstätt (1985) aufgezeichnet. Die vorliegende Melodie entspricht der Aufzeichnung aus Pollenfeld. Der etwas zersungene Text (1. Str.: „das Hirschlein muß Schlafgeld ergeben“; 2. Str.: „Schenke Sie nur ein Tiroler-rolerwein, a frische Maß Tiroler-rolerwein“) wurde anhand der gedruckten Fassung im „Zupfgeigenhansl“ (hrsg. v. Hans Breuer. Leipzig 1908, S. 203 - 204) korrigiert. In der 2. Strophe wurde in Analogie zur Anrede „Euer Begeh“ die zugehörige alte Form der Anrede zwischen herrschaftlichen Personen (2. Person, Mehrzahl: Ihr, Euer) und Bediensteten (3. Person, Einzahl: er, sie, es) eingesetzt.